

12 – Erwachsene Flüchtlinge als selbstständige Lernende einbeziehen

Ziel: Anregungen vermitteln, um die Tatsache, dass Sie es mit erwachsenen Sprachlernenden zu tun haben, zu berücksichtigen und gezielt zu nutzen

Einführung

Handbücher zur Erwachsenenbildung heben oft die Vorteile, die erwachsene Lernende haben, hervor:

- Sie sind sich mit großer Wahrscheinlichkeit der eigenen Verantwortung für ihren Sprachlernprozess bewusst.
- Sie können von ihren Erfahrungen sowie von bereits erworbenem Wissen und vorhandenen Ressourcen profitieren, insbesondere in Hinblick auf ihre Erfahrung mit Kommunikation, was in kooperativen Lernformen genutzt werden kann.
- Viele können pragmatisch und praktisch vorgehen und so Fragen identifizieren und stimmige Antworten darauf finden.
- Sie können Themen und Inhalte aus verschiedenen Blickwinkeln analysieren.

In Gruppen erwachsener Flüchtlinge sind diese Vorteile oft zu finden, aber dies ist auch nicht immer der Fall. Nicht alle Flüchtlinge genießen Vorteile dieser Art, was an ihrer persönlichen Situation, die von Belastungen oder sogar einer Traumatisierung gezeichnet sein kann, ihrer eingeschränkten Erfahrung mit dem Spracherwerb und in manchen Fällen an fehlender Erfahrung in einem formalen Schulsystem und einem niedrigen Selbstwertgefühl liegen kann.

Vorschläge

Wenn Sie sprachliche Aktivitäten zur Unterstützung erwachsener Flüchtlinge planen, kann es hilfreich sein, sich die folgenden Punkte bewusst zu machen:

Erwachsene Menschen haben ihre eigene Persönlichkeit und haben im Leben bereits Erfahrungen gesammelt. Das bedeutet, dass:

- sie ihre Werte und Ansichten nicht so einfach ändern.
- sie die Meinungen anderer Menschen in Relation zu ihren eigenen Lebenserfahrungen auslegen.
- ihnen die Wertschätzung und die Anwendung ihrer eigenen Erfahrungen ein Anliegen ist.

Wir empfehlen daher, dass Sie:

1. genug Zeit für den Austausch von Perspektiven und Erfahrungen einplanen, wenn Sie eine Sprachaktivität entwerfen.
2. Lernaktivitäten schrittweise angehen und so den Flüchtlingen die Möglichkeit geben, sich mit neuen Ausdrücken und neuem Vokabular und/oder neuen Informationen vertraut zu machen, und auch stets konkrete Beispiele anbieten (und so Verallgemeinerungen vermeiden).
3. Flüchtlinge ermuntern, einander mit neuen Informationen und der neuen Sprache zu helfen.

Erwachsene Menschen haben ein bestimmtes Maß an Selbstvertrauen. Das bedeutet, dass sie:

- sich über Situationen, die ihr Selbstwertgefühl verletzen, ärgern und dadurch passiv werden können.
- die Machtverhältnisse in Sprachunterstützungsaktivitäten ablehnen können (*Ich organisiere diese sprachliche Aktivität, deswegen machen Sie, was ich sage*).
- in zwischenmenschlichen Beziehungen vorsichtig und manchmal auch sehr reserviert sein können und neuen Personen nicht gleich von Anfang an vertrauen.

Wir empfehlen daher, dass Sie:

1. stets eine respektvolle Haltung bewahren und Sarkasmus sowie autoritären Druck vermeiden.
2. Aktivitäten vermeiden, die einen Wettbewerb darstellen oder Flüchtlinge zur gegenseitigen Bewertung der sprachlichen Leistungen anhalten.
3. kategorische Aussagen, z. B. „man muss...“ oder „es ist falsch, ...“, vermeiden und stattdessen Ausdrücke wie „Soweit ich weiß, ...“ oder „Es ist wahrscheinlich gut, ...“ verwenden.

Zeitdruck ist für Erwachsene ein Faktor. Das bedeutet, dass sie:

- es vorziehen können, nur das zu lernen, was sie lernen wollen, und diese Auswahl anhand der Nützlichkeit des zu Lernenden treffen.
- sich bei Sprachaktivitäten, die sie als nicht sinnvoll empfinden, langweilen oder ungeduldig werden können.

Wir empfehlen daher, dass Sie:

1. mit den Fragen und Prioritäten der Lernenden beginnen und nach Möglichkeit gemeinsam entscheiden, woran Sie arbeiten wollen.
2. herausfinden, welche Sprachaktivitäten die Flüchtlinge für ihren Alltag im Aufenthaltsland und ihre Migrationspläne im Allgemeinen als nützlich empfinden.

Vergessen Sie nicht, dass Erwachsene zwar von den Lernstrategien, die sie bereits erworben haben, profitieren können, aber trotzdem Schwierigkeiten beim Lernen haben können, weil:

- das Kurzzeitgedächtnis durch die Belastungen der Situation beeinträchtigt sein kann.
- sie schneller ermüden als jüngere Sprachlernende.

Wir empfehlen daher, dass Sie:

1. bei den Materialien und Arten von Aktivitäten variieren.
2. Ihren Lernenden helfen, einige Grundbegriffe für die Unterrichtskommunikation zu erwerben (z. B. *bitte hören Sie, bitte wiederholen Sie, bitte machen Sie jetzt Partnerarbeit usw.*)
3. mit Flüchtlingen auf unterschiedliche Arten interagieren, um sie einzubeziehen:
 - beim Verstehen (*Ist das verständlich?; Verstehen Sie?*)
 - beim Austausch von Meinungen und Ideen (*Was denken Sie?*)
 - beim Austausch persönlicher Erfahrungen (*Haben Sie selbst einmal ...?*)
 - bei den Lernaktivitäten (*Können Sie mir ein Beispiel geben?; Können Sie Ahmed davon erzählen? etc.*)

-
4. Lernende ermuntern, Fragen zu stellen, sodass:
 - Sie ihre Aufmerksamkeit wecken und erhalten.
 - Sie vermeiden, dass Flüchtlinge passiv sind.
 - die Distanz zwischen den Flüchtlingen und Ihnen reduziert wird.
 - sie sich die Sprache leichter merken können.
 5. Fassen Sie zu Beginn einer neuen Aktivität die letzte Übung zusammen oder fragen Sie die Flüchtlinge, was sie das letzte Mal gelernt haben und was sie davon hielten, indem Sie beispielsweise fragen: „*Welche neuen Ausdrücke für ... haben wir gelernt?*“ oder „*Fanden Sie das Rollenspiel nützlich?*“ etc.